Das
Evangelische Magazin
der
Luth. Kirche von Nord-Amerika.

"Einer ist euer Meister, Christus, ihr aber seyd alle Brüder."

Zweiter Jahrgang. Dezember, 1830. Achtes Heft.

Rede des Ehrw. Hrn. Dr. Kurtz bey der Einführung des Ehrw. Hrn. Dr. Hazelius, deutschen Professors der biblischen und orientalischen Literatur.

(Schluß.)

Zweytens sollen die jungen Zöglinge als fromme Männer hier gebildet werden. Wie viel die Lehrer einer solchen Anstalt beytragen können, um ihre Zöglinge in der wahren Gottseligkeit zu befördern, das kann Ihnen, geliebter Bruder, nicht unbekannt seyn, da Sie mehrere Jahre als Lehrer an ähnlichen Erziehungsanstalten gearbeitet haben! — Und das sehen wir durchaus als eine Hauptsache, als ein erforderliches Bedürfniß, und als eine unumgänglich nothwendige Eigenschaft eines angehenden Predigers einer Gemeinde an!

Ein Prediger, der an seinem eigenen Herzen die Kraft der Gottseligkeit nicht erfahren hat, wirkt mehr Schaden als Nutzen in der Kirche, und wenn er sich seiner ihm anvertrauten Heerde nicht als Muster eines christlichen Verhaltens darstellen und sagen kann: "Seyd meine Nachfolger, gleichwie ich des Herrn Jesu Nachfolger bin," so thut er besser, wenn er das hl. Amt nicht ergreift.—Man erwartet also von Ihnen, daß Sie während Ihrem Unterricht, so wie auch durch Ihr Beyspiel, immer trachten werden, die Ihnen anvertrauten Zöglinge zur Wachsamkeit und zum Fleiß in der wahren Gottseligkeit aufzumuntern!

Sie sollen demnach sorgen, solche Lehrer zu bilden, die sowohl sich als auch die Zuhörer, die ihnen anvertraut werden, selig zu machen suchen!—sich bemühen, solche Männer zu erziehen, welche den Geist der Sanftmuth und Demuth haben, und die sich in die Angelegenheiten, Sitten und Gebräuche ihrer Zuhörer zu schicken wissen, damit sie die Schwachen mit Geduld tragen, und denselben in allen Lagen und Umständen nützlich seyn mögen! Männer, die uneigennützig sind, und nur die Wohlfahrt ihrer Zuhörer zu befördern suchen, — welche die Heerde Christi willig, von Herzensgrund, u. nicht um schändlichen Gewinnes willen weiden, — auch nicht über das Volk herrschen, sondern sich als Vorbilder der Heerde

darstellen! Mit einem Wort, Sie sollen hier Männer bilden, die Gott kindlich fürchten, lieben, und demselben unter allen Verhältnissen, Abwechselungen und Umständen des Lebens vertrauen!

Drittens sollen die jungen Zöglinge als betriebsame Männer hier gebildet werden. — Hier wird es nothwendig seyn, geliebter Bruder! die jungen Zöglinge auf den Umstand aufmerksam zu machen, daß manche wohlunterrichtete und wahrhaftig fromme Männer — zwar in ihrem beschränkten Wirkungskreis, oft sehr nützlich sind, aber doch weit weniger in der Welt ausrichten, weit weniger in der Ausbreitung des göttlichen Reichs und zu der Aufklärung ihrer Gemeinden beytragen, — als betriebsame Männer, die von einem Geist der allgemeinen Menschenliebe beseelt sind!!

Wir wünschen, daß Männer für die wirkliche Welt — und nicht für eine ideale (Welt) gebildet werden sollen; — Männer, die mit einem heiligen Eifer für das Reich Jesu und die Lutherische Kirche belebt seyn sollen; — aber auch Männer, die einen Unternehmungsgeist besitzen, und als Missionäre in die entferntesten Gegenden zu gehen willig sind, wo sie jeder Gefahr und jedem Hinderniß Trotz bieten, die etwa ihren Eifer schwächen könnten! — Männer, die gleich einem frommen Schwarz, Ziegenbalg, Wiederbrock, Kohlhaf, Zeglin, Martin u. hundert andern in neueren Zeiten, ihr Vaterland — Blutsfreunde — geliebte Bekannte verlassen, um denen das Evangelium zu verkündigen, die noch in der Finsterniß und im Schatten des Todes sitzen!

Dies, geliebter Bruder! wären unsere Ansichten über die Grundsätze eines tüchtigen und treuen Arbeiters im Weinberge des Herrn! Mit vieler Mühe und Kosten, aber auch unter heißem Flehen zu Gott um seinen Segen, haben wir diese Anstalt errichtet, und bisher hat der Herr seine Kirche wunderbar gesegnet, und seinen lächelnden Beyfall geschenkt! Ihnen und Ihrem geliebten Herrn Collegen haben wir dieses höchst wichtige, auf Zeit und Ewigkeit seinen Einfluß äußernde Werk anvertraut! — Wir werden für Sie Beyde beten — die Kirche Gottes betet für Sie — und möge der, welcher unser Aller Richter ist, Sie treu erfinden, und wir einst mit Ihnen an jenem Tage der Vergeltung Ursache haben, uns zu freuen, daß Sie in diese nähere Verbindung mit uns getreten, da wir Sie zu diesem wichtigen Amte berufen!

Erlaubt mir zum Beschluß, geliebte Jünglinge! daß ich eurem Gemüth dasjenige kürzlich vorstelle, was man von euch erwartet, und zwar mit Recht erwarten kann, wenn ihr hier zu brauchbaren Männern fürs Reich Gottes und Jesu gebildet werden sollt!

Wollt ihr unsern Erwartungen entsprechen, daß ihr als wohlunterrichtete, als fromme und betriebsame Männer aus dieser Schule ausgehen werdet, so bemühet euch vor allen Dingen, daß ihr euren Herzenszustand genau kennen lernt. Zu dem Ende gehet oft im Verborgenen zu Gott im Gebet, und flehet: Erforsche mich Gott und erfahre mein Herz, prüfe mich und erfahre, wie ich es meine! und der Geist des Herrn wird seinen Einfluß thätig beweisen! Kennet ihr

euer eigenes Herz, dann kennet ihr den Gang des menschlichen Herzens im Allgemeinen, das in jeder Brust schlägt; und werdet desto fähiger, euren Zuhörern Rath und Anweisung zu ertheilen! Werdet recht genau mit Jesu dem Erzhirten bekannt, lernet die Kraft seines Versöhntodes und den Segen seiner Lehre zu eurer eigenen Besserung erfahren; und dann werdet ihr den Sünderheiland auch andern anpreisen, und mit Wahrheit sagen können: Ich glaube, darum rede ich! Die Liebe Christi dringet mich also!

Fanget alle eure Geschäfte mit Gebet an, und eure Studien werden einen erwünschtern Fortgang haben! Ehret eure Lehrer, liebet sie! folgt ihren Anweisungen, seyd arbeitsam, fleißig, thätig und geschäftig, bey Tag und Nacht, um Fortschritte in allem Guten zu machen, und was Jünglinge zieren kann! Verbindet eure Wünsche mit ihren Wünschen, und eure Bemühungen mit ihren Bemühungen, wachset in Erkenntniß und Gnade, nehmet an Weisheit und Gottseligkeit zu.

Wohlan! so erfüllet unsere Wünsche und Erwartungen, werdet recht nützliche Männer im Dienste des Herrn, und dann wird der Sieger mit den vielen Kronen an jenem Vergeltungstage euch zurufen: "Du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenig treu gewesen, jetzt will ich dich über vieles setzen! Gehe ein in deines Herrn Freude. Amen.

Bemerkungen über die Ausbreitung des Reiches Gottes.

Aus einem der letztern Baseler Magazine erhellet, daß im Jahre 1829 fünfzehn von den Zöglingen der Baseler Missionsschule, seit deren Begründung in verschiedenen Theilen der Erde als Botschafter des Friedens stehend, in ihres Herrn Freude eingegangen sind; 6 davon in Asien, namentlich in Ostindien, den Sunda und Molukischen Inseln; 3 in Afrika, in Sierra Leone und einer in Liberien; 6 in verschiedenen Gegenden Europa's, in der Krimm, auf Malta ꝛc. Ein und fünfzig Zöglinge waren voriges Jahr als Missionäre und Boten Jesu angestellt, zwey davon im Dienste der Holländischen Missions-Gesellschaft; neunzehn im Dienste der Englischen Missionsgesellschaft in Ost-Indien, in West-Afrika, in Aegypten und Abyssinien und Persien, zwölf im Dienst der Evangelisch-Russischen Kirche unter den Deutschen Collonisten in Bessarabien, Georgien ꝛc.; achtzehn von der Evangelischen Missionsgesellschaft in Basel angestellt, in dem Asiatischen Rußland, an der Persischen Grenze, und in verschiedenen Theilen Asiens.

Wenn wir solche herzerhebende Nachrichten von unsern Europäischen Brüdern lesen oder hören, so fällt es uns schwer aufs Herz; daß, weil andere so viel für die Ausbreitung des Reiches Gottes thun, die Amerik. Lutherische Kirche noch immer nicht von ihrem Schlummer erwachen kann. Brüder! der Herr hat euch gesegnet mit leiblichen Gütern, ihr wohn-

in einem Canaan, das mit Milch und Honig fließt, ihr seyd freye Bürger der Staaten, welche ihr bewohnt, wollt ihr selbst diese Wohlthaten auf eure Kinder und Nachkommen fortgepflanzt sehen? Kann wahre Freyheit ohne Tugend und Religion bestehen? Beantwortet euch selbst diese Frage! Sehet auf die Gemeinden und Niederlassungen, in welchen das Wort Gottes reichlich wohnet, und dann thut einen Blick auf solche Gegenden, in denen das Wort Gottes entweder wenig oder gar nicht gehört wird. Bemerkt ihr den Unterschied nicht? Seht ihr nicht, daß während Ordnung, Fleiß u. Betriebsamkeit ohne Geiz, Tugend, Gehorsam der Kinder gegen die Eltern, elterliche Liebe zu den Kindern, Frieden in den Familien und gute christliche Nachbarschaft in jenen gesegneten Niederlassungen immerfort zunehmen, diese Segnungen in den des Evangelii beraubten Gegenden immer mehr in der Abnahme sind. Das Reich des Satans ist immer ein Reich der Lügen gewesen, und doch wollt ihr den Eingebungen seiner Diener eher glauben, als den Boten eures Erlösers? Jene wissen, daß ihres Meisters Reich zu Ende geht, sobald ihr das Wort Christi reichlich unter euch wohnen lasset, daher wollen sie euch überreden, daß eurer Freyheit Gefahr drohe, wenn Anstalten errichtet werden, die da geeignet sind, das Reich Gottes unter euch fester zu gründen, aber fragt euren eigenen Verstand, der wird euch bald sagen, von welcher Seite eure Freyheit wirklich bedroht wird, ob durch die Lehre, welche Ordnung, Fleiß, Redlichkeit, Gottseligkeit, Liebe und Freundschaft auf das angelegentlichste empfiehlt, oder durch Lehren, durch welche das Gegentheil von alle dem befördert wird. Der Apostel Paulus ermahnt schon seine Zeitgenossen, daß sie sich nicht von jedem Winde neuer Lehren herumtreiben lassen sollten, und der Apostel Johannes legt es uns ernstlich ans Herz, die Geister zu prüfen, ob sie von Gott sind, ehe wir ihnen Glauben beymessen, und wodurch können wir das auf eine vollkommene Weise thun, als dadurch, daß wir Acht haben auf die Wirkungen der Lehren? Wachet daher auf, meine Brüder! bedenket, daß ihr Knechte eures Herrn im Himmel seyd, die da Rechnung ablegen müssen von ihrem Haushalten. Lasset euch anreitzen durch das Beyspiel eurer europäischen Brüder, lasset euch erwecken durch das Exempel unserer Mitchristen von anderen christlichen Benennungen in diesem Lande, das wahre Gute aufzufassen, und das Böse immer mehr fahren zu lassen. Deutsche Mitbrüder! Ihr wisset aus eigener Erfahrung, daß euer Landbau nur dann euch für eure Mühe belohnt, wenn ihr denselben nicht nachlässig, sondern sorgfältig betreibet, seyd denn auch davon überzeugt, daß der geistliche Boden eures und eurer Kinder Herzen nicht Gutes hervorbringen kann, wenn ihr denselben nicht sorgfältig durch das Wort Gottes und die Gnadenwirkungen seines heiligen Geistes bearbeiten lasset; wendet alle die Mittel auf das Gewissenhafteste an, die euch durch die göttliche Vorsehung dargeboten werden, im Guten zu wachsen und zuzunehmen,

damit ihr an dem Tage der großen Vergeltung nicht mit Herzensangst erfahren möget, daß ihr euch selbst die Wohlthaten eures Gottes zu Fallstricken bereitet habet, die euch und eure Kinder ins ewige Verderben stürzten. Seyd ihr darauf bedacht, durch Sparsamkeit und Arbeit euch Vermögen zu erwerben, das euch in eurem Alter vor Mangel schütze, und das ihr euren Kindern hinterlassen könnt, damit sie nicht Mangel in dieser Welt leiden mögen, warum denkt ihr nicht noch mehr an die Wohlfahrt eurer und eurer Kinder unsterbliche Seelen, als an die eurer sterblichen Leiber? Oder ist es von größerer Wichtigkeit für dieses Erdenleben, das höchstens 70 oder 80 Jahre dauert, Sorge zu tragen, als für den Zustand der Seele, welche nimmer stirbt? Ihr hört freylich in unsern Tagen viele euch zurufen, es ist Friede, es hat keine Gefahr! Aber wollt ihr Menschen mehr glauben als dem Worte Gottes und eurer eigenen Erfahrung? Jenes Wort sagt euch, daß ihr euch zum Reiche Gottes geschickt machen müßt, wenn ihr es genießen wollt; die Erfahrung zeugt euch, daß es keinen Zustand, keine Lage hier auf Erden giebt, in welche ihr euch finden, und in welcher ihr glücklich werden könnt, ohne euch vorher auf dieselbe vorbereitet zu haben, wollt ihr dann nicht dem Worte der göttlichen Offenbarung Glauben beymessen, welches euch beständig zuruft, daß eine solche Vorbereitung auch auf die Ewigkeit nothwendig sey? Wollt ihr nicht auch durch thätige Theilnahme an Missions-, Erziehungs- und Sonntags-Schul-Gesellschaften den unsterblichen Seelen eurer Kinder die Wohlthat des Unterrichts und der Fortdauer des Predigtamtes unter ihnen sichern? Das würden Schätze seyn, ausgelegt für die Ewigkeit; keine Motten und kein Rost würden dieselben fressen, noch würden Diebe nach denselben graben und sie stehlen, sondern der Herr, der euch die Mittel dazu gab, wird euch dafür segnen, und ihr werdet als treue Haushälter an jenem Tage in seine Freuden eingerufen werden.

Beantwortung des Vorwurfes, welcher der Lutherischen Kirche oft gemacht worden, daß sie das zweyte Gebot auslasse.

Oft ist der Vorwurf der Lutherischen Kirche gemacht worden, daß sie die zehn Gebote verfälsche, durch die Auslassung eines Theiles, welcher in der Prot. Englischen Kirche das zweyte Gebot genannt wird. In dem Lutherischen Catechismo lauten, wie bekannt, die zwey ersten Gebote wie folget:

1) Ich bin der Herr dein Gott! Du sollst keine andern Götter haben neben mir.
2) Du sollst den Namen des Herrn deines Gottes nicht mißbrauchen, denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbrauchet.

In den Englischen Catechismen lautet das erste Gebot wie in den unsrigen, das zweyte aber wie folget:

Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, noch das Gleichniß irgend eines Dinges, das oben im Himmel oder unten auf Erden oder im Wasser un-

ter der Erden ist. Du sollst dich nicht vor ihnen beugen, noch sie anbeten, denn ich der Herr dein Gott bin ein eifriger Gott, der da heimsucht die Sünden der Väter an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied, an denen die mich hassen, und thue Barmherzigkeit an Tausenden die mich lieben und meine Gebote halten;

und dann folgt dasjenige als das dritte Gebot, welches in unserm Catechismo das zweyte genannt wird. Aus diesem Umstand ist der Vorwurf entstanden, der auf den ersten Anblick sehr gerecht erscheint, aber doch nicht mit gutem Grunde behauptet werden kann; denn die Eintheilung der zehn Gebote, wie sich dieselbe in unserm Catechismo befindet, ist dieselbe, deren sich die Juden bedienen, und von alten Zeiten bedient haben, die auch schon vor Origenes Zeiten in der christlichen Kirche gebräuchlich war, von ihm aber abgeändert und so bestimmt wurde, wie dieselbe nun in den Catechismen der Englischen Kirchen gebräuchlich ist. Augustinus, der berühmte Bischof von Hippo, der im vierten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung lebte, vertheidigte die ältere und vor Origenes gebräuchliche Methode der Eintheilung der zehn Gebote, und diese ist auch in der ganzen Abendländischen Kirche beybehalten worden, bis auf die Zeiten der Reformation; und nach dieser Abtheilung wird auch das, was das zehnte Gebot in den Englischen Catechismen ist, in zwey abgesondert; und mit Recht: denn in unserm neunten Gebote wird die Fleischeslust gerüget, im zehnten die Habsucht; wie solches aus 5ten Buch Moses 5, 21. klärlich erhellet. Die Lutherische Kirche hat also nichts ausgelassen, auch wird niemand die Juden mit guten Gründen einer Auslassung beschuldigen wollen oder können, der im Geringsten mit ihrer, seit der Babylonischen Gefangenschaft bezeugten Abscheu gegen Götzendienst, bekannt ist; sondern sie sowohl als unsere Kirche sehen das zweyte Gebot in den Englischen Catechismen nur als eine ausführliche Erklärung des Gebotes: Ich bin der Herr dein Gott, du sollst keine andern Götter haben neben mir, an, und nicht als ein Gebot das etwas Neues enthalte.

Der Bilderhändler.

Auf Märkten und Messen gehen öfters Handelsleute mit Landcharten und Bildern herum, die sie zum Verkauf anbieten. Unter den Bildern waren sonst öfters und sind wohl zuweilen noch jetzt recht rührende, auch erbauliche, an denen sich Kinder als auch Erwachsene erfreuen.

Solche Bilderhändler haben damit je zuweilen eine Veranlassung zu guten Gedanken und Vorstellungen mit sich in die Häuser gebracht, im Allgemeinen waren aber doch die Bilder des alten Bilderhändlers, von welchem ich hier erzählen will, noch ungleich wirksamer und an's Herz greifender. Denn diese waren nicht mit Bleystift und Farben, sondern mit Feuerflammen; nicht von Menschen, sondern von Gottes Hand gemahlt, und waren nicht unbeweglich und todt, sondern lebendig.

Dieser Bilderhändler nämlich

war ein alter christlicher Kauf- und Handelsmann, welcher mit allerhand Waaren die Märkte und Messen besuchte. Erst in seinem Mannesalter, zerrissen von Leidenschaft, verarmt und hungernd bey den Trebern der schnöden Lust, hatte er Gott in Christo und in ihm den Sündentilger, den das Verlorne suchenden und freundlich annehmenden Vater kennen gelernt und gefunden. Seitdem war ihm das vorhin gering gehaltene Gottes-Wort theuer und werth und seine tägliche Speise geworden. Sein Herz wallete über von Liebe zu Gott und den Brüdern. Er hätte diese gerne Alle zu reuigen, demüthigen Sündern und dadurch zu so seligen, fröhlichen Kindern Gottes gemacht, als er's selber war. Wenn er dann bey Nacht noch durch die Gassen wandernd, rauschende Tanzmusik hörte, beweinte er die Leute da, die seinem alten Vater (so nannte er den Versucher zum Bösen) so eifrig dienten, sich selber aber, daß er nicht eben so eifrig in dem Dienste seines neuen, guten, ewigen Vaters war.

Eigentliche oder gewöhnlich so genannte Bilder hatte er zwar nicht unter seinen Waaren, wenn er aber Jemand ein Weilchen beobachtet und kennen gelernt hatte, pflegte er ihm gewöhnlich zum Andenken ein Bild anderer Art zu schenken. Er sagte nämlich zu einem solchen: "Dein Bild, sehr gut getroffen, habe ich auch schon gesehen." Fragte dann der andere ganz neugierig: Wo denn? so erwiederte der alte Kaufmann: Dein Bild stehet in dem Buch, in dem Capitel und Vers der heiligen Schrift, lies das nach, und nimm dir's gut zu Herzen. Wenn dann der Andere nachschlug und las, fand er da ein Wort, treffend und einschneidend wie ein zweyschneidiges Schwerdt, das ihn, den sichersten Sünder, wie ein Donnerschlag erschütterte und zur Besinnung brachte, oder das auch dem Gebeugten, dem Zerschlagenen, dem Hoffnungslosen Muth und Gottes-kraft und Frieden ins Herz gab, die strauchelnden und müden Kniee befestigte und erquickte.

Dieser alte Mann, der so Viele zur Buße geweckt, ermahnt, gestärkt, getröstet hatte, kam dann zum Sterbebette. Da schien auf einmal der sonst so glaubensfrohe, felsenfeste Muth wie gelähmt; die Zunge war stumpf, das Herz fühlte sich so ganz verlassen und leer. Er, der so Vielen durch seinen christlichen Zuspruch das Sterben ernst zwar, aber leicht wie die Heimkunft zum Vater gemacht, fühlte jetzt nur die Bitterkeit und Schreckniße des Todes, bangte um Trost, verzagte fast an Gottes Liebe und Gnade.

In diesen harten, herben Prüfungsstunden, in denen Gott öfters noch die letzten Schlacken von seinen Dienern scheidet, besuchte ihn sein mehrjähriger Freund, der treue, liebe, fromme Prediger K., dem der alte Kaufmann selber gar oft zur Erweckung, Stärkung und zur Befestigung gewesen war.

Das sonst so heitere, freudige Angesicht war entstellt und getrübt von zagender Sorge und Unruhe; der Mund, sonst so göttlich beredt, konnte den lieben Freund kaum grüßen. Dieser schwieg einige Augenblicke mitleidig und betend. Dann sagte er: Du hast so oft in deinen gesunden Tagen Menschen aller Art aus Gottes Wort belehrt, gebessert und getröstet, siehe da,

ich will dir auch sagen, wo das Bild dieser deiner trüben Stunde stehet. Joseph, als seine Brüder vor ihm weinten und in Angst und Furcht fast vergingen, verstellte sich zwar eine kleine Zeit gegen sie, aber sein Herz wallete und entbrannte vor Liebe und Mitleid. Und da sprach er: Lasset Jedermann von mir hinausgehen. Und siehe der gefürchtete Mann, statt, wie es jenen geschienen, zu zürnen, weinte laut vor Liebe und war auf einmal aus dem strengen Minister Pharao's — Joseph ihr liebender Bruder geworden. — Der aber, mein lieber Bruder, vor dessen Angesichte du hier so zagest und bangest, ist besser, liebender, dir näher als Joseph.—Da wendete der alte Handelsmann sich herum bis zur Wand und meinte laut vor Rührung, vor Liebe—vor Dank. Denn sein Zagen, seine innere Verlassenheit war hinweg, die Schreckniſſe des Todes verschwanden. Er konnte wieder lieben und beten; alle seine Worte waren ein Dank- und Lobes-Psalm, und in diesem freudigen, seligen Gefühl der erbarmenden, liebenden Nähe seines Herrn blieb er vollends bis an's Ende und verschied so, mit einem Worte des Dankes auf seinen Lippen.

Bibel-Erklärung.

1 Joh. 1, 10.

Wenn wir sagen, daß wir nicht gesündiget haben, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

Wir machen Gott zum Lügner, bedeutet, wir stellen ihn thätlich als einen Lügner dar, und daß dieſes von dem geschehe, welcher von sich selbst glaubet, daß er nicht gesündiget habe, solches liegt klar am Tage. Denn Gott hat nicht nur die Menschen, wie sie von Natur ihnen selbst gelassen sind, für Sünder erkläret; 1Mos. 6, 5. c. 8, 21. Pſ. 14, 1-3. sondern auch bezeiget, daß sich an den Gläubigen und Frommen manche Fehler finden, 1 Joh. 1, 8. "So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns." Matth. 6, 12. "Und vergieb uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben." (Röm. 7, 22. 23. 16. u. 17. Römer 8, 23.) da nun der, welcher von sich selbst glaubet, daß er nicht gesündiget habe, thätlich bezeuget, daß dieſes Zeugniß Gottes nicht mit der Wahrheit überein komme, und wir den, dessen Zeugniß nicht mit der Wahrheit übereinstimmet, einen Lügner nennen, so stellet er den großen Gott thätlich als einen Lügner dar. Und wenn Johannes hinzusetzet, sein Wort ist nicht in uns, so meynet er, wir sind seiner Befehle, vermittelst welcher er festgesetzet hat, was gut und böse ist, und seiner Zeugnisse von unserer Beschaffenheit nicht eingedenk; oder erkennen und verstehen sie nicht recht; oder glauben sie nicht.

Hieraus erhellet auch, daß die Stelle Cap. 3, v. 6. auf folgende Weise erklärt werden muß:

W e r i n i h m, (dem Herrn Jesu,) i s t u n d b l e i b e t, (s. 1 Joh. 2, 6.) d e r s ü n d i g e t n i c h t (vorsetzlich, oder muthwillig, und) w e r (daher auf diese Art) s ü n d i g e t, d e r h a t i h n, (den Herrn Jesum,) n i c h t g e s e h e n, n o c h e r k a n n t, (und ist folglich nicht in ihm, und demnach kein Kind Gottes.) M—.

(Eingesandt.)

Die Sonnenblume folgt der Sonn',
So folg' ich Dir, o meine Wonn'.

Noch prangen unsere Gärten mit schönen Blumen, und jede derselben ist ein Bild unseres irdischen Lebens. Unter der unzählbaren Menge dieser stummen Prediger, ist die Neigung der Sonnenblume zur Sonne bewundernswürdig. Wenn die Sonne untergeht, so schliesset sich diese Blume und scheint die ganze Nacht hindurch zu trauren. Beym Aufgang der Sonne öffnet die geschlossene Blume ihren Busen und folget derselben den ganzen Tag hindurch. Vortreffliches Bild einer Jesum liebenden Seele. Was nun die Sonne der ganzen Natur ist, das, und unbegreiflich mehr, ist unser lieber Jesus seinen Kindern; deshalb sollen sie unter allen Umständen nur auf Ihn blicken und Ihm alleine anhangen. Werden uns Freuden zu Theil, so lasset uns dankbar aufsehen auf Jesum, dem wir dieselben zu verdanken haben. In Noth und Leiden lasset uns den liebevollen Arzt anbeten, der das nöthige Bitten im Leiden auf so mannigfaltige Weise versüßt. Und mit unsern Sünden, Unarten und Mängeln möchten wir aufsehen auf Jesum unsern Hohenpriester und Fürsprecher. Er sey unser Muster im Gebet; Hülfe und Stärke sey er uns in der Stunde der Versuchung; Vorbild sey er uns im Denken und Handeln, im Reden und Schweigen. In der Stunde des Todes, besonders wenn wir hier alles müssen verlassen und alles uns verläßt, wenn die lange Ewigkeit das endlose Gefilde uns aufnehmen soll, denn laßt uns unverrückt unsern Blick auf Jesum richten. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. J——.

Religiöse Nachrichten.

Die Synode von Ohio.

In der Trinitatis-Woche dieses Jahres versammelte sich dieser Ehrwürdige Körper in der Stadt Zanesville, Muskingum Caunty. Mehrere erbauliche Predigten in deutscher und englischer Sprache wurden von verschiedenen Predigern gehalten. Die Abgeordneten anderer Synoden mit gerechnet, waren 28 Prediger, Candidaten u. Catecheten gegenwärtig; 8 Prediger und Candidaten waren abwesend. Die letztjährigen Beamten wurden wiederum gewählt.

Aus den Verhandlungen dieser unserer Schwester-Synode erhellet, daß unsere Brüder in jenem Staate die Ausbreitung des Reiches Gottes in dem ihnen vom Herrn seiner Kirche angewiesenen Wirkungskreise sich sehr angelegen seyn lassen. Mehrere neue Predigerbezirke sind durch Reiseprediger besucht worden, und verschiedene bisher predigerlose Gemeinden sind mit Dienern des Evangeliums versehen worden. Auch zeugen die Berichte der Reiseprediger, so wie auch die von Gemeinden an die Synode gerichteten Briefe, von einem zunehmenden Hunger und Durst nach dem Worte Gottes. Der merkwürdigste Schluß der Synode, ist ohne Zweifel, daß ein Theologisches Seminar zu Canton in Starks Caunty errichtet werde, und daß der Ehrw. Hr. Wilhelm Schmidt, Prediger der Gemeinde zu Can-

ton, demselben als Lehrer vorstehen solle. Wir wünschen dieser Lehranstalt und dem bey derselben angestellten Lehrer reichlichen Segen vom Herrn. Mögen recht viele fromme und nützliche Männer als Arbeiter in jenem Theile unserer Kirche, in diesem neuen Institute erzogen werden.

Den eingegebenen Berichten zufolge, sind in dem vergangenen Synodal-Jahre über 600 Personen der Kirche in Ohio durch Confirmation einverleibt worden, und es bestehen 24 Sonntagsschulen und ohngefähr 80 Gemeindeschulen in 130 Gemeinden, welche von 27 Predigern gegenwärtig bedient werden. Wären die Berichte der abwesenden acht Herren Prediger eingekommen, so würde man sehen daß die Zahl der der Kirche einverleibten neuen Mitglieder in dem letzten Synodal-Jahre im Staate Ohio über 800 Personen betrage. Mögen sie nicht nur äußerliche Mitglieder der Kirche seyn, sondern durch ihren Lebenswandel auch bezeugen, daß sie ihren Taufbund in der That und Wahrheit erneuert haben.

Schreiben eines Predigers aus Ost-Pennsylvanien an einen der Herausgeber dieses Magazins.

Von der Zeit an, da die Neigung in mir entstand Prediger des Evangeliums zu werden, war mein eifriges Bemühen und sehnliches Gebet, die herrliche Absicht und den erhabenen Endzweck des Amtes zu erreichen. Es ist mir durch Gottes Beystand gelungen, ein heiliges Amt zu erhalten, und auf eine solche Weise zu führen in meinem Wirkungskreis, daß ich hoffe die Ehre Gottes, das Wohl der Kirche und die wahre Glückseligkeit, derer die mich hören, zu befördern. Ich bin dankbar und preise den Herrn, daß er mir bis hieher geholfen hat.

Aber ach, mein lieber Herr Professor, wie ganz anders fand ich die Lage der Kirche, als ich mir sie vorstellte und erwartete, so daß ich oftmals an die traurige Klage des Propheten gedacht habe: "Das ganze Haupt ist krank, das ganze Herz ist matt." Freylich, ich wünsche, hoffe und glaube daß der Herr noch immer seine sieben Tausend hat, die Ihn verehren und anbeten. "Der Herr kennet die Seinen." O, wie erquickend für einen Eiferer für die Ehre Gottes, so wie Elias war.

Erstens, inner- und außerhalb der Christlichen Kirche, ist noch viel, gar viel zu thun. Innerhalb herrschet Sünde, Laster und Untugend auf alle Art und Weise. Viele Menschen stehen in dem Irrthum und thörichten Wahne, ohne die evangelischen Gnadenmittel, selig zu werden; und überlegen nicht mit Ernst, wie genau die streitende Kirche auf Erden, mit der triumphirenden Kirche im Himmel, verbunden ist. Außerhalb der Kirche, sind noch so viele Millionen, die noch keine Wächterstimme Zions, keine fröhliche Botschaft des Evangeliums gehöret, folglich von der großen, göttlichen und allgemeinen Welt- oder Menschen-Versöhnung auf Golgatha nichts wissen; denen doch nach dem Befehl des Herrn, durch seine Diener bekannt gemacht werden soll: "Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig werden, aller Welt Ende. "Kommet, denn es ist alles bereit." "Wie

wahr, die Erndte ist groß, und wenige sind der Arbeiter.

Zweitens, näher heim und auf unser liebes luther. Zion zu kommen, welches der Hauptbewegungsgrund meines Schreibens an Sie ist. Meine Gedanken und Ansichten sind folgende: Alle Synoden und Prediger unserer Kirche, die sich durch Gottes Beystand, in unserm Lande so weit ausgebreitet hat, sollten sich bemühen in der That und Wahrheit, um unsere bisher gesegnete Pflanzschule, so blühend und wohlthätig zu machen wie möglich. Einander schüchtern und trocken anzusehen, oder an dem Markte müßig zu stehen, und zu sagen, dazu hat uns niemand gedinget, ist dem Befehl Jesu und dem Geiste des Evangeliums, zuwider. Wann die Lehrer unserer Kirche, oder doch die Mehrheit derselben, wie die ersten Christen, die Menge der Gläubigen, ein Herz und eine Seele wären, sich zu der herrlichen Absicht vereinigten, durch herzliches Gebet, durch Ermahnen ihrer Glieder und Zuhörer, diesen durch Worte und Unterstützung, guten Rath, Belehrung und Beyspiel zu zeigen, daß es ihnen nicht allein um die Erhaltung, sondern auch um die Ausbreitung der luther. Kirche zu thun sey, wie würde wahre Religion, Gottseligkeit, unser liebes Seminar, unsere Kirche und Gemeinen zunehmen. Und wie würden die in der Irre gehenden, verlassenen und schmachtenden Schaafe so froh seyn, die Verkündigung des Evangeliums in ihrer Kirche zu hören und die heilsamen Gnaden-Mittel zu empfangen. Dann könnte man in Wahrheit und mit Freuden sagen: Ihr waret wie die irrenden Schaafe; aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen. Gott gebe es; ich fühle die Wichtigkeit dieses Gegenstandes besonders in diesem Augenblick, da ich an meine guten Freunde, unsere verlassenen Brüder und Schwestern, theils im nördlichen Pennsylvanien und theils im Staate Neu-York gedenke.

Unsere Gemeinsglieder sind mehrentheils unter allen andern Verfassungen zerstreut; sie sind umgeben mit Ungläubigen, Abergläubigen, guten und bösen Schwärmern, leichtsinnigen und gleichgültigen Menschen, die ihnen nur zu oft Lauigkeit, Irrthümer und Vorurtheile gegen ihre Mutter-Kirche, und besonders gegen unsere Pflanzschule einflösen. Dieses ist die wahre Ursache, warum so viele von unsern Gliedern, Mißtrauen, Schüchternheit und Erbitterung gegen Synoden, Prediger und Seminare hegen. Dieser dreyköpfige Feind sollte durch Glauben, Liebe und Hoffnung besieget werden. Wenn daher die besser unterrichteten, die erleuchteten, die sich ihres Luther- und Christenthums nicht schämen, daran gingen als Führer ihrer Gemeinden, als Aelteste, Vorsteher, als Freunde ihrer Nachbarn, die unwissenden Namen-Christen zu unterrichten, ihnen zu zeigen durch Wort und Handlungen, was wahre Christenpflicht ist, und wie gut es unsere Kirche mit ihren Gliedern meinet. Wie viel könnte auf diese Art gethan und gewonnen werden; wie schnell würden die unrichtigen Begriffe, Mißtrauen und Vorurtheile verschwinden. — Alsdann würde das göttliche Licht hervorbrechen, wie die Morgen-

röthe, sich über unsere Kirche und Seminar, verbreiten, die wahre geistliche Besserung der Glieder, würde schnell wachsen, sie könnten in Gerechtigkeit und Heiligkeit vor dem Herrn einhergehen, bis sie ihre Laufbahn vollbracht und das Ende ihrer Pilgrimschaft erreicht haben, dann würde der liebevolle Vater, durch Jesum Christum sie in seine Herrlichkeit aufnehmen. Der Herr segne Sie, die lieben Ihrigen, und alle diejenigen, denen Sie vorstehen und Unterricht ertheilen; dieses ist der aufrichtige Wunsch ihres Freundes und Bruders in Christo.

Schreiben des Ehrw. Herrn Heyer an einen der Herausgeber.

Berlin, Somerset Co. den 18ten November 1830.

Lieber Bruder in Christo!

Da Sie herzlichen Antheil nehmen, an alle dem, was Bezug auf unser evangelisches Zion hat, und auch als Beamter des Sonntagsschul-Vereins erwarten können zuweilen von dem Agenten der Gesellschaft zu hören, so nehme ich mir die Freyheit, Ihnen etwas von dem mitzutheilen, was ich auf meiner letzten Geschäftsreise, seitdem ich Sie verließ, zum Theil gehört, gesehen und verrichtet habe.

Den 23sten und 24sten October besuchte ich drey Gemeinden in Adams County, welche gegenwärtig von dem Ehrw. Herrn Gottwalt bedient werden. In der Grundeichel Gemeinde wurde ich mit mehreren respectablen Männern bekannt, die noch von einem ächt biedern deutschen Geiste beseelt, das Wohl unserer evangelischen Kirche wünschen und suchen. Es war ihnen erfreulich zu hören, daß wir uns besonders bemühen, für die Lämmer zu sorgen, die uns der liebe Gott anvertrauet hat — Sie beschlossen auch, etwas beyzutragen, um den Druck schicklicher deutscher Kinderbücher zu befördern; — welches, wie ich seitdem vernommen habe, auch wirklich geschehen ist. Der Wunsch wurde auch hier recht lebhaft geäußert, daß eine Sonntagsschule in dieser Gemeinde errichtet werden möchte. Sonntag Morgens um 10 Uhr war Gottesdienst in der Benders Kirche bestellt. Diese Gemeinde ist stark und wohlhabend, wie aus dem schönen, von Backsteinen erbauten Kirchenhause wohl zu ersehen ist. Das geräumige Schulhaus nahe bey der Kirche, wird zum Halten der Sonntagsschule sehr bequem und dienlich seyn. Nach beendigter Predigt äußerten mehrere den Wunsch, daß diese Gemeinde allein die Unkosten für die Herausgabe eines Sonntagsschulbuches (10 bis 15 Thaler) übernehmen sollte, und beschlossen auch, den Versuch zu machen. Nachmittags predigte ich an der Pein Kirche. — Durch die Bemühungen einiger christlich gesinnten Männer, hat man in dieser Gemeinde schon seit einem Jahre eine Sonntagsschule im Gange. Nach beendigtem Gottesdienst wurden einige Thaler zusammengelegt um das Vorhaben unserer Gesellschaft zu unterstützen. Mittwochs den 27sten October, wurde ich mit dem neuen, für unsere Sonntagsschulen bestimmten A B C Buch fertig. — Donnerstags predigte ich in Perry County, auf dem Blauen Berg, in Rei-

ters Schulhaus, wo ich vor einiger Zeit die Leute aufgemuntert hatte, eine Sonntagsschule zu errichten. Sehr erfreulich war mirs zu vernehmen, daß anstatt der 40 Kinder, welche man höchstens erwartet hatte, zwischen 60 und 70 der Schule beywohnen. Freytags wurde mir der Gedanke wichtig, Festtagsunterhaltungen für Kinder, in verschiedenen kleinen Büchern drucken zu lassen, und beschloß auch, mit einem Gespräch über das heilige Christfest den Anfang zu machen.

Sonntags den 31sten Oct. predigte ich dreymal in den Gemeinden des Ehrw. Herrn Ruthrauf sen. in Franklin County. Wie bekannt, so ist Vater Ruthrauf sehr willig und thätig in alle dem, was dazu dienen kann, das Wohl unserer Kirche zu befördern. In Errichtung von Erziehungs- und Missions-Gesellschaften hat Herr Ruthrauf gewiß recht viel gethan ;— in Bezug auf Sonntagsschulen, sind Vorkehrungen getroffen worden, dieselben zu errichten, und den Druck deutscher Bücher zu befördern. Es war erfreulich zu hören, daß in einer Gegend an der Antietum, meistens von Tunkern bewohnt, eine Sonntagsschule angefangen werden soll.

In Mercersburg wurde ich sehr liebreich von dem Ehrw. Herrn Diefenbacher, Mitglied der Reformirten Synode aufgenommen, und predigte Montag Nachmittags und Abends. Die Methodisten und Presbyterianer Gemeinden in Mercersburg haben jede ihre Sonntagsschule im Gange. Der Ehrw. Diefenbacher, welcher von einem evangelischen Geiste beseelt, in seiner Amtsführung sehr thätig zu seyn scheint, ist ganz dafür, daß eine solche Anstalt auch unter den Lutheranern und Reformirten in dieser Gegend errichtet werden möchte. Es ist seine Meinung, daß unsere Gemeinsglieder sehr unrecht daran thun, andern Verfassungen zu sagen : "Weidet unsere Lämmer mit :" anstatt sie selbst zu weiden. Die Lutherischen Gemeinden in dieser Gegend sind schon seit mehr als zwey Jahren predigerlos, und wenn sie nicht bald wieder einen Hirten bekommen, so ist zu befürchten, daß die Heerde zerstreuet werden wird.

Nachdem ich noch im Laufe dieser Woche in verschiedenen Gemeinden gepredigt, so kam ich am Freytag Morgen, den 5ten Nov. in der Friends Cove Bedford Co. bey dem Ehrw. Herrn W. Jäger an. Um diesen lieben Bruder recht zu schätzen, und sich einen Begriff von Ihm zu machen, wie thätig er in seinen Gemeinden ist, muß man sich einige Zeit bey ihm aufhalten, und in seiner Gesellschaft die Gemeinsglieder besuchen. — Ich predigte für ihn alle Tage, vom Samstag bis Mittwoch, in den verschiedenen Kirchen die er bedient.—Da der Ehrw. Herr Denius, reformirter Prediger in dieser Gegend, gleiches Sinnes mit Bruder Jäger ist, so wird es gewiß nicht Schuld der Prediger seyn, wenn nicht in allen diesen Gemeinden Sonntagsschulen errichtet werden. — In der Cove Gemeinde wurden mir von einem der Vorsteher fünf Thaler überreicht, den Druck deutscher Sonntagsschul-Bücher zu befördern ; in den übrigen Gemeinden wird auch etwas gethan werden, zu demselben Endzweck.

Tod des Ehrwürdigen Herrn David Jacobs.

ehemaligen Lehrers im hiesigen Gymnasium.

Mit tief gerührtem Herzen ergreifen wir die Feder, um den Freunden der lutherischen Kirche das unerwartete, allzufrühe Hinscheiden unseres geliebten Bruders und Mitarbeiters Herrn Jacobs anzuzeigen. Kaum hatte er drey Jahre als Lehrer der lateinischen und griechischen Sprachen, in der Vorbereitungs-Abtheilung unseres Seminars rastlos und mit der größten Gewissenhaftigkeit gearbeitet, durch das Band der Bruderliebe und gemeinschaftlicher Beschäftigung mit uns verbunden, als er durch die Fügung einer allweisen Vorsehung schon wieder uns, unserer Anstalt, und unserer Kirche entnommen ward! Er kam mit der ersten Classe, bey Eröffnung des Seminars, im Jahr 1826 als Student zu uns; nachdem er auf dem Collegium zu Cannonsburg, seine Classische Studien (1825) vollendet, und nachher bey dem Ehrw. Herrn Kurtz in Hagerstadt einen guten Grund in der Theologie gelegt hatte. Als die Direktoren des Seminars sich entschlossen eine Classische Abtheilung in Verbindung mit dem Seminar zu errichten, wurde er, seiner gründlichen Sprachkenntniße wegen, zu dem wichtigen Amt des ersten Lehrers desselben einstimmig erwählt. Obzwar die Einkünfte dieser Anstellung, welche ausschließlich im Unterrichts-Gelde bestehen, im Anfang äußerst gering waren, so ließ ihn seine warme Liebe zur Luth. Kirche dieselbe dennoch nicht abschlagen. Kaum waren seine Einkünfte durch Anwachs der Studentenzahl, zu einem kärglichen Unterhalt gestiegen, so bot er selbst an, um das Ansehen der Anstalt zu erhöhen, diese Summe mit einem andern Lehrer gleich zu theilen, wenn wir einen schicklichen finden könnten. Diesen fanden wir zum Glück an seinem eigenen Bruder, welcher seit einem Jahre als Lehrer der Mathematik, Chymie &c. mit allgemeinem Beifall Unterricht ertheilt, und mit uns den Tod des Entschlafenen betrauert. Wir müssen also mit Recht bekennen, daß wir den verdienten Ruhm unsers Gymnasiums hauptsächlich dem Verstorbenen zu verdanken haben, und daß also nicht nur wir einen geliebten Freund und Mitarbeiter, sondern auch die lutherische Kirche einen treuen, thätigen und verdienstvollen Diener verloren habe. Mit väterlicher Sorgfalt wachte er über das Wohl der ihm anvertrauten Zöglinge, nicht nur in, sondern auch außerhalb den Lehrstunden. Einen jeden Plan zur Ausdehnung des Gymnasiums, welcher vorgeschlagen wurde, ergriff er begierig, und führte ihn mit einer Gewandtheit und Standhaftigkeit aus, die einem Geschäftsmanne von vierzig Jahren Ehre machen würden. Und nicht selten gab er selbst Anlaß zu Maasregeln von größter Wichtigkeit. Er war ein Mann von ungeheuchelter Frömmigkeit, der von seinen, schon vor ihm in die Ewigkeit gegangenen Eltern,*) eine ächt christliche Erziehung genossen, und auf dem Collegium zu Cannonsburg sich gänzlich dem Herrn gewidmet hat. Mit vieler Mühe suchte er die ihm anvertrauten Jünglinge im Guten zu befördern, öfters hielt, er zu dem Ende auch mit de-

*) Er war geboren den 22sten November 1805 und brachte sein Alter auf 24 Jahre 11 Monate und 10 Tage.

nen welche noch nicht erweckt waren, Erbauungsstunden, und oft berathschlagte er sich mit uns über den moralischen Zustand einzelner seiner Schüler Er hatte sich fest entschlossen, sein ganzes Leben dem Wohl der Kirche Jesu, und besonders der Lutherischen Kirche zu widmen; er fühlte das tiefste Interesse in den allgemeinen Angelegenheiten und Anstalten unsers Zions, und war willig alles ihm Mögliche zu thun, um dieselben zu befördern.†) Die brüderliche Vereinigung aller verschiedenen Synoden unserer Kirche war der Gegenstand seiner sehnlichsten Wünsche, dieweil er glaubte, daß sie nur dadurch in die Länge ihren Grund neben den andern Kirchen unseres Landes behaupten, und mit dem glücklichsten Erfolg an der Ausbreitung ihrer Lehren arbeiten könne. Alle Theile der Lutherischen Kirche lagen ihm nahe am Herzen, und waren, so wie auch das ganze Reich Jesu, oft der Gegenstand seines innigsten Gebets. Bey allem dem war er ein Mann von seltener Bescheidenheit. Nichts Aufgeblasenes nichts Einbildisches war in seinem ganzen Wesen zu vernehmen; im Gegentheil war er besonders eingezogen, und man mußte genau mit ihm bekannt seyn, um seinen vollen Werth kennen zu lernen. Er war also bestimmt ein Mann, wie es nur wenige seines Alters giebt, ein Mann auf den wir viel rechneten in der Vervollkommnung unserer Vorbereitungsschule, und in dessen Tod die lutherische Kirche viel verlor — er war in mancher Rücksicht unserer Anstalt, was Ehlers dem Hallischen Waisenhause war.

Schon seit einem Jahre schien seine Gesundheit durch überhäufte Geschäfte und Sorgen zu leiden, und er unternahm während des Sommers verschiedene Reisen zu seiner Erholung. Auch schien seine Gesundheit größtentheils wieder hergestellt zu seyn. Der Arzt rieth ihm aber, zu mehrerer Sicherheit, nochmals zu reisen, und wir freueten uns darüber, in der Hoffnung ihn bald ganz gesund wieder zu erhalten. Unser Herz ahnete nicht, daß uns das Wiedersehen diesseits des Grabes nicht mehr vergönnet werden sollte: Doch also hatte der Hohe und Erhabene, der Herrscher über Leben und Tod ist, beschlossen!

Um zugleich einen unserer Studenten aus Süd-Carolina, der durch sein ächt christliches Verhalten unter uns aller Liebe gewonnen hatte, aber wegen hartnäckiger Krankheit sein Studium aufgeben mußte, nach Hause zu begleiten, wählte er den Weg nach jenem Staate, kam auch mit seinem Freunde gesund daselbst an, trat auch seine Rückreise an, welche er durch Nord-Carolina und Virginien bis nach Shepherdstown fortsetzte. Um wo möglich zu Anfang dieser Sitzung wieder hier zu seyn, und seinen Pflichten abzuwarten, hat er sich aber der eingefallenen regnigten Witterung zu viel ausgesetzt, bekam das Gallenfieber, und ward, trotz aller Hülfe der Aerzte u. Pflege christlicher Freun-

---

†) Obzwar seine Einkünfte hier ihm nicht mehr als seinen Unterhalt gewährten, gab er doch $ 100 zur Begründung der zweyten Professur; auch bot er freywillig an, noch $ 50 zum Gymnasium zu geben, welches wir ablehnten unter der Ueberzeugung, daß er für die Gegenwart genug gethan habe.

de, ganz unerwartet schnell, den 4ten November, in jenes bessere Leben versetzt. Das innigste Trauergefühl erfüllte die Herzen aller derer die ihn kannten, als die Nachricht von seinem Tode ankam. Die Studenten hielten eine Versammlung, und beschlossen einen Monat Trauerflohr zu tragen. Für uns besonders, die wir ihn am besten kannten, und mit ihm durch die vertraulichste Freundschaft verbunden waren, ist dieser Schlag tief rührend und schmerzhaft. Doch, was Gott thut das ist wohl gethan. Er ist nur vor uns in die ewige Heimath eingegangen, damit wir ihn dort ewig wieder finden. Der Herr wolle auch uns alle auf unser Ende vorbereiten um seines Namens willen. S. S. S.

Chronik der Tagesereignisse.

Freude der Protestanten in Frankreich. — Wie natürlich zu erwarten stand, scheinen die Protestanten in Frankreich, mit Dankgefühl erfüllt zu seyn gegen den allgütigen Gott, der ihnen durch die neue Revolution das große Kleinod der Gewissensfreyheit hat zu Theil werden lassen. Ein ununterbrochener Freuden-Erguß durchströmt ihre neulich angekommenen Zeitschriften. Sie betrachten mit Recht die gegenwärtige Zeit, als eine neue Epoche in der Geschichte der protest. Kirche Frankreichs. Wie wunderbar sind doch die Wege Gottes! Es scheint ausgemacht zu seyn, daß die Jesuiten die Rathgeber des vertriebenen Königs waren, und ihm die Maßregeln angaben, welche ihren eigenen Sturz hervorbrachten! — "Er hat eine Grube gemacht und ausgeführt, und ist in die Grube gefallen, die er gemacht hat." Ps. 7, 16.

Kircheinweihung.—Sonntag den 31. Oct. wurde die nach dem Brande wiederum auferbaute Ev. Luth. Kirche in Abbottstown, Adams Co., feyerlich eingeweiht. Die Herren Prediger, welche dieser Feyerlichkeit beywohnten, waren Dr. Schmucker, von York; Dr. Hazelius und Pfarrer Weyl von Gettysburg und Pfarrer Ruthrauf, der Prediger besagter Gemeinde. Die bey dieser feyerlichen Gelegenheit gehaltenen Predigten schienen einen tiefen Eindruck auf viele der Zuhörer, die sich in großer Menge eingefunden hatten, zu machen.

—

Criminal-Gesetze. — Die neue Regierung Frankreichs beschäftigte sich neulich mit Untersuchung der Frage, ob man nicht in allen Fällen die Todesstrafe abschaffen sollte. In der Deputirten-Kammer entschied man gegen die gänzliche Abschaffung.

—

Die Jesuiten. — Die neue Regierung in Frankreich hat beschlossen, daß die Grundsätze der Jesuiten für die Landesfreyheit gefährlich seyen, und daß also kein Jesuit in jenem Lande, zu irgend einem öffentlichen Amte erwählbar seyn soll. —

Der Ehrw. Herr Dr. **Onderdonk** ist zum Bischof der Episcopal-Kirche im Staate Neu-York, an die Stelle des verstorbenen Bischofs Hobart, erwählt worden.

—

Die hiesige Lehranstalt.

Die Freunde unserer Kirche werden sich freuen zu vernehmen, daß die Zahl der jungen Männer, welche sich gegenwärtig hier befinden um sich für das heilige Predigtamt vorbereiten zu lassen, sich auf ein und vierzig beläuft.